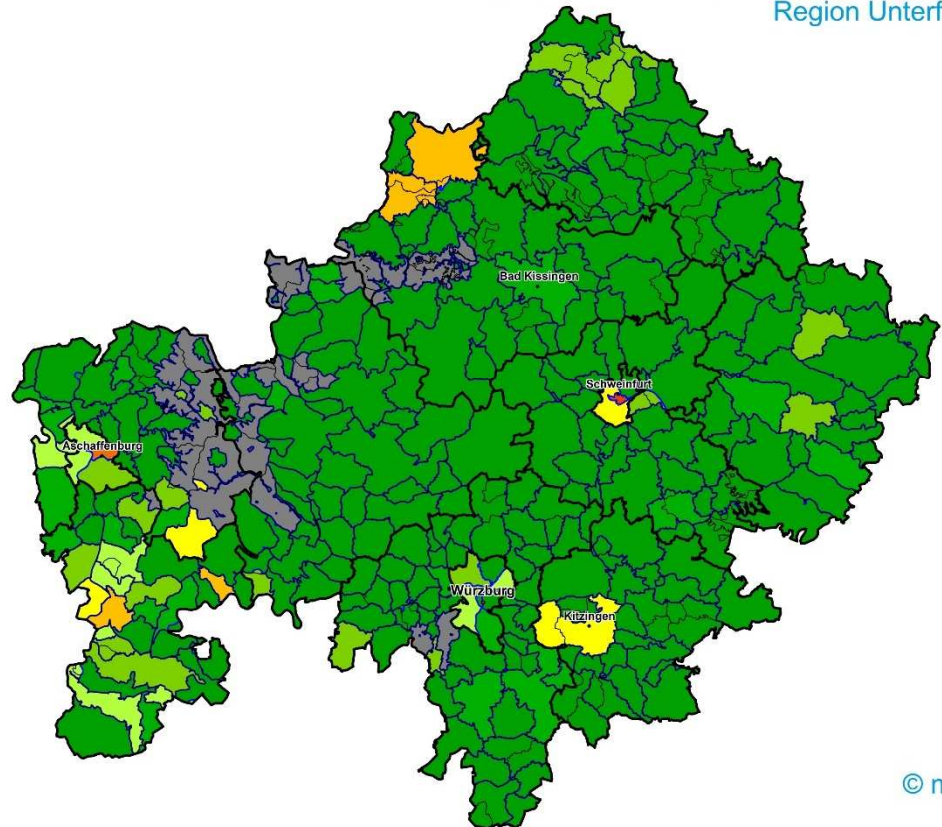




SchuldnerAtlas 2025

Region Unterfranken



© microm

Creditreform SchuldnerAtlas Region Unterfranken 2025

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	1
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	5
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	14
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	17
3	Ausblick	21
4	Zusammenfassung	23

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH, einem Unternehmen der Creditreform Gruppe, und der Experian GmbH.

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Deutschland verzeichnet erstmals seit 2018 wieder einen Anstieg der privaten Überschuldung. Die finanziellen Belastungen der Verbraucher haben sich angesichts steigender Lebenshaltungskosten und der anhaltenden Wirtschaftskrise deutlich erhöht. Hinzu kommt, dass seit einiger Zeit auch die Arbeitslosenzahlen wieder steigen – ein entscheidender Auslöser für Überschuldungsentwicklungen.

*Trendwende bei
Überschuldung ist da*

Dass der finanzielle Puffer vieler Haushalte geschrumpft ist, lässt sich jedoch nicht allein auf die „Multikrisen“ der vergangenen Jahre zurückführen. Auch unwirtschaftliche Haushaltsführung, kreditfinanzierte Konsumausgaben oder gescheiterte Selbstständigkeiten tragen dazu bei, dass wieder mehr Menschen in eine Überschuldungsspirale geraten.

*Finanzieller Puffer
aufgebraucht*

Nun scheint die Trendwende eingetreten zu sein: Im Jahresverlauf 2025 hat sich vor allem die Zahl nachhaltiger Zahlungsstörungen („weiche Negativmerkmale“) deutlich erhöht. Die Zunahme dieser Fälle steht in engem Zusammenhang mit den gestiegenen Lebenshaltungs- und Wohnkosten sowie der insgesamt sinkenden finanziellen Belastbarkeit vieler Verbraucher. Viele haben ihre Ersparnisse aufgebraucht und rutschen nun ins Minus.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Die Zahl überschuldeter Privatpersonen in Deutschland ist im Jahr 2025 um rund 111.000 auf insgesamt 5,67 Millionen gestiegen – ein Plus von 2,0 Prozent. Ein ähnlich starker Anstieg wurde zuletzt im Jahr 2016 verzeichnet, als rund 130.000 neue Überschuldungsfälle registriert wurden.

*Über 100.000 zusätzliche
Überschuldungsfälle*

Die Überschuldungsquote erhöhte sich entsprechend auf 8,16 Prozent – das entspricht einem Zuwachs von 0,07 Prozentpunkten gegenüber dem Vor-

Arbeitslosigkeit und Lebenshaltungskosten gestiegen, Überschuldung auch

jahr. Ein leichtes Bevölkerungswachstum in Deutschland verhinderte einen noch stärkeren Anstieg der Quote.

In den vergangenen Jahren waren die Überschuldungszahlen teils deutlich rückläufig – so etwa 2022 um 274.000 und 2023 um 233.000 Fälle. Diese Entwicklung hatte sich bereits 2024 spürbar abgeschwächt. Der Rückgang der Überschuldungsfälle zwischen 2019 und 2024 war vor allem auf Ausgabenvorsicht und Konsumverzicht zurückzuführen – ausgelöst durch die massive Verunsicherung der Verbraucher infolge der Corona-Pandemie, der Energiepreiskrise, hoher Inflation und des wirtschaftlichen Abschwungs.

Inzwischen ist aber eine Trendumkehr eingetreten. Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit stehen dabei in engem Zusammenhang mit der Zunahme von Zahlungsstörungen. Im August wurde erstmals seit Februar 2015 wieder die Marke von drei Millionen Arbeitslosen überschritten. In der Folge nahm die Zahl überschuldeter und dauerhaft zahlungsgestörter Personen zu. Rund 2,83 Millionen Haushalte in Deutschland weisen Überschuldungsmerkmale auf, ein Plus von etwa 54.600 gegenüber 2024.

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland
2021 bis 2025 (einschl. überschuldeter Haushalte)**

Jahr	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2021	83,24 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	83,12 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,95 Mio.
2023	83,46 Mio.	69,37 Mio.	5,65 Mio.	8,15%	2,83 Mio.
2024	83,58 Mio.	68,73 Mio.	5,56 Mio.	8,09%	2,78 Mio.
2025	83,63 Mio.	69,46 Mio.	5,67 Mio.	8,16%	2,83 Mio.

Bevölkerung ab 2024 auf Basis Zensus 2022

Vertiefende Analysen zeigen, dass die bislang dämpfenden Faktoren für die Dynamik der Verbraucherüberschuldung – wie Ausgabenvorsicht und Konsumverzicht – an Bedeutung verloren haben. Die in den

vergangenen Jahren maßgeblichen Einflussgrößen „Kriegsangst“ und „Angstsparen“ entfalten angesichts gestiegener Lebenshaltungskosten und schwindender finanzieller Puffer der Verbraucher kaum noch Wirkung.

Zudem erleben kreditfinanzierte Konsumausgaben derzeit einen deutlichen Aufschwung: Die Zahl der neu aufgenommenen Ratenkredite hat mit über zehn Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Selbst kleinere Anschaffungen werden zunehmend auf Kredit finanziert; Kleindarlehen unter 1.000 Euro sind inzwischen keine Seltenheit mehr.

Viele Verbraucher sehen sich nach Jahren des Konsumverzichts gezwungen, ihren Lebensstandard durch Ersatzkäufe zu sichern – meist notwendige Gebrauchsartikel, etwa für die Reparatur oder den Austausch defekter Haushaltsgeräte. Im Jahr 2025 stiegen die privaten Konsumausgaben mit + 3,0 Prozent erstmals seit 2022 wieder stärker als das verfügbare Einkommen, das um + 1,3 Prozent zulegte. Dennoch bleiben die Sparquoten der deutschen Verbraucher hoch und sind im internationalen Vergleich weiterhin überdurchschnittlich.

Die Analyse der Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse durch das Statistische Bundesamt zeigt für 2025 Zuwächse bei allen sechs Indikatoren. Am stärksten steigen die Fälle bei „längerfristigem Niedrigeinkommen“ (+ 64.900 Fälle; + 11 Prozent), bei „Erkrankung, Sucht, Unfall“ (+ 70.800 Fälle; +7 Prozent) sowie bei „unwirtschaftlicher Haushaltsführung“ (+ 46.800 Fälle; + 6 Prozent). Auch der Auslöser „Arbeitslosigkeit“ verzeichnet angesichts der Entwicklungen am Arbeitsmarkt wieder einen Anstieg: Die Zahl der Betroffenen stieg um 25.500 Fälle (+ 3 Prozent).

Im Jahresverlauf 2025 ist die Zahl der „harten Negativmerkmale“ (juristische Sachverhalte: + 39.000 Fälle; + 1,2 Prozent), vor allem aber die Zahl der „weichen Negativmerkmale“ (nachhaltige Zahlungsstörungen: + 72.000 Fälle; + 3,0 Prozent), gestiegen. Ein gleichzeitiger Anstieg beider Merkmalsarten war in

Konsumverzicht reicht nicht mehr

Überschuldungsauslöser nehmen zu

Weiche Negativmerkmale sind der Treiber

den vergangenen 20 Jahren nur selten zu beobachten. Bei der weichen Überschuldung zeigt sich zudem ein deutlicher Geschlechterunterschied: Männer sind stärker betroffen (+ 55.000 Fälle; + 2,3 Prozent) als Frauen (+ 16.000 Fälle; + 1,6 Prozent).

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2021 bis 2025

Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000
2022	3,38 Mio.	- 220.000	2,51 Mio.	- 54.000
2023	3,14 Mio.	- 236.000	2,51 Mio.	+ 3.000
2024	3,13 Mio.	- 12.000	2,43 Mio.	- 82.000
2025	3,17 Mio.	+ 39.000	2,50 Mio.	+ 72.000
Abw. 2006 / 2025	- 6,8%	- 231.000	- 34,0%	- 1.288.000

Viele Männer überschuldet

Die Analyse nach Geschlecht spiegelt den aktuellen Negativtrend. Bei den Männern gab es rund 79.000 neue Überschuldungsfälle (+ 2,3 Prozent), bei den Frauen stieg die Zahl um etwa 32.000 Fälle (+ 1,5 Prozent). Die Zunahme fällt bei Männern somit deutlich stärker aus. Die Überschuldungsquote bei Frauen kletterte von 6,17 auf 6,21 Prozent (+ 0,04 Punkte), während sie bei Männern um 0,11 Punkte auf 10,20 Prozent anstieg. Insgesamt sind derzeit rund 3,47 Millionen überschuldete Personen männlich und 2,20 Millionen weiblich. Männer stellen damit weiterhin den größten Anteil der Überschuldungsfälle und weisen eine höhere Überschuldungsbetroffenheit auf.

Seit 2004 ist die Zahl überschuldeter Frauen jedoch um rund 113.000 gestiegen, die Quote erhöhte sich um 0,12 Punkte auf 6,21 Prozent. Bei Männern ging die Zahl der Überschuldungsfälle im gleichen Zeitraum um knapp eine Million zurück, die Quote sank um 3,35 Punkte auf 10,20 Prozent.

Die aktuell negative Überschuldungsentwicklung zeigt sich auch nach Altersgruppen. Nur bei den 50- bis 59-Jährigen war ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Prozentual besonders stark zugenommen haben die Fälle bei jungen Menschen unter 30 Jahren

sowie bei älteren Personen über 60 Jahre. Die wirtschaftlich besonders aktive Gruppe der 30- bis 39-Jährigen weist weiterhin die höchste Überschuldungsquote auf. Auch hier stiegen die Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr.

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2021 bis 2025

Jahr	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%
2023	5,65 Mio.	3,43 Mio.	2,22 Mio.	8,15%	10,10%	6,27%
2024	5,56 Mio.	3,39 Mio.	2,17 Mio.	8,09%	10,09%	6,17%
2025	5,67 Mio.	3,47 Mio.	2,20 Mio.	8,16%	10,20%	6,21%
<i>Abw. 2024 / 25</i>	<i>+ 0,11 Mio.</i>	<i>+ 0,08 Mio.</i>	<i>+ 0,03 Mio.</i>	<i>+ 0,07</i>	<i>+ 0,11</i>	<i>+ 0,04</i>
<i>Abw. 2004 / 25</i>	<i>- 0,87 Mio.</i>	<i>- 0,98 Mio.</i>	<i>+ 0,11 Mio.</i>	<i>- 1,58</i>	<i>- 3,35</i>	<i>+ 0,11</i>

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Die Zahl der Überschuldungsfälle ist deutschlandweit zwar gestiegen, im ostdeutschen Raum jedoch weniger stark als in den westdeutschen Bundesländern. Während die Quote in Westdeutschland erstmals nach sechs Rückgängen wieder zunimmt, sinkt sie in Ostdeutschland bereits zum neunten Mal in Folge. Die Überschuldungsquote in Ostdeutschland beträgt 8,35 Prozent (- 0,01 Punkte), während sie in Westdeutschland um 0,09 Punkte auf 8,13 Prozent gestiegen ist.

Überschuldungsfälle in 13 Bundesländern gestiegen

Auf Ebene der Bundesländer zeigen sich unterschiedliche Trends. Sechs Bundesländer verzeichnen einen Rückgang der Überschuldungsquote (2024: 11), acht Bundesländer hingegen einen Anstieg – doppelt so viele wie im Vorjahr. In Niedersachsen und Rheinland-Pfalz blieb die Quote unverändert.

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw. *)		Überschuldungsfälle in Mio.			Abw.	
	2023	2024	2025	24 / 25	04 / 25	2023	2024	2025	24 / 25	04 / 25
Bayern	5,87%	5,93%	6,05%	+ 0,12	- 1,14	0,64	0,64	0,66	+ 20.000	- 56.000
Baden-Württemberg	6,72%	6,74%	6,88%	+ 0,14	- 0,62	0,62	0,62	0,64	+ 20.000	- 3.000
Thüringen	7,71%	7,45%	7,44%	- 0,01	- 2,57	0,14	0,13	0,13	± 0	- 67.000
Brandenburg	7,72%	7,54%	7,48%	- 0,06	- 3,72	0,16	0,16	0,16	± 0	- 79.000
Sachsen	8,21%	8,04%	8,07%	+ 0,03	- 0,88	0,28	0,27	0,27	+ 3.000	- 53.000
Niedersachsen	8,18%	8,09%	8,09%	± 0,00	- 2,04	0,55	0,53	0,54	+ 6.000	- 111.000
Schleswig-Holstein	8,38%	8,19%	8,14%	- 0,05	- 2,68	0,21	0,20	0,20	+ 1.000	- 45.000
Hamburg	8,17%	8,23%	8,15%	- 0,08	- 2,73	0,13	0,12	0,12	+ 2.000	- 33.000
Hessen	8,12%	8,12%	8,15%	+ 0,03	- 1,42	0,42	0,42	0,42	+ 6.000	- 52.000
Rheinland-Pfalz	8,36%	8,27%	8,27%	± 0,00	- 1,86	0,29	0,28	0,28	+ 2.000	- 47.000
Mecklenburg-Vorpommern	8,64%	8,53%	8,39%	- 0,14	- 3,11	0,12	0,11	0,11	- 1.000	- 53.000
Saarland	9,54%	9,23%	9,34%	+ 0,11	- 1,71	0,08	0,08	0,08	+ 2.000	- 17.000
Nordrhein-Westfalen	9,72%	9,58%	9,79%	+ 0,21	- 0,89	1,45	1,42	1,46	+ 44.000	- 94.000
Berlin	10,04%	10,16%	10,01%	- 0,15	- 4,01	0,31	0,30	0,31	+ 2.000	- 93.000
Sachsen-Anhalt	10,78%	10,68%	10,73%	+ 0,05	- 1,49	0,20	0,19	0,20	+ 2.000	- 65.000
Bremen	12,00%	11,81%	12,11%	+ 0,30	- 1,24	0,07	0,07	0,07	+ 2.000	- 4.000
Deutschland	8,15%	8,09%	8,16%	+ 0,07	- 1,58	5,65	5,56	5,67	+ 111.000	- 871.000

*) Abweichung in Prozentpunkten

Rundungsdifferenzen möglich; Bevölkerung ab 2024 auf Basis Zensus 2022

Sachsen-Anhalt und Bremen auf den „Abstiegsplätzen“

Bei den Überschuldungsfällen weist nur Mecklenburg-Vorpommern einen leichten Rückgang auf (- 1.000 Fälle). In Thüringen und Brandenburg bleibt die Zahl der Überschuldungsfälle nahezu konstant, während in allen anderen Bundesländern steigende Zahlen zu verzeichnen sind. Den stärksten Anstieg bei der Schuldnerquote registrierten Bremen und Nordrhein-Westfalen – Baden-Württemberg und Bayern folgen (+ 0,14 bzw. + 0,12 Prozentpunkte). Diese beiden Bundesländer führen jedoch weiterhin das Positiv-Ranking an. Thüringen bleibt mit einer Schuldnerquote von 7,44 Prozent (- 0,01 Punkte) auf Rang drei.

Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,11 Prozent; + 0,30 Punkte), Sachsen-Anhalt (10,73 Prozent; + 0,05 Punkte) und Berlin (10,01 Pro-

zent; - 0,15 Punkte). In Berlin sinkt die Überschuldungsquote trotz steigender Fallzahlen, da das Bevölkerungswachstum stärker ausfällt.

Der Langzeitvergleich von 2004 bis 2025 zeigt weiter einen positiven Trend: Kein Bundesland verzeichnet im Vergleich zu 2004 einen Anstieg sowohl bei den Überschuldungsfällen als auch bei der Überschuldungsquote.

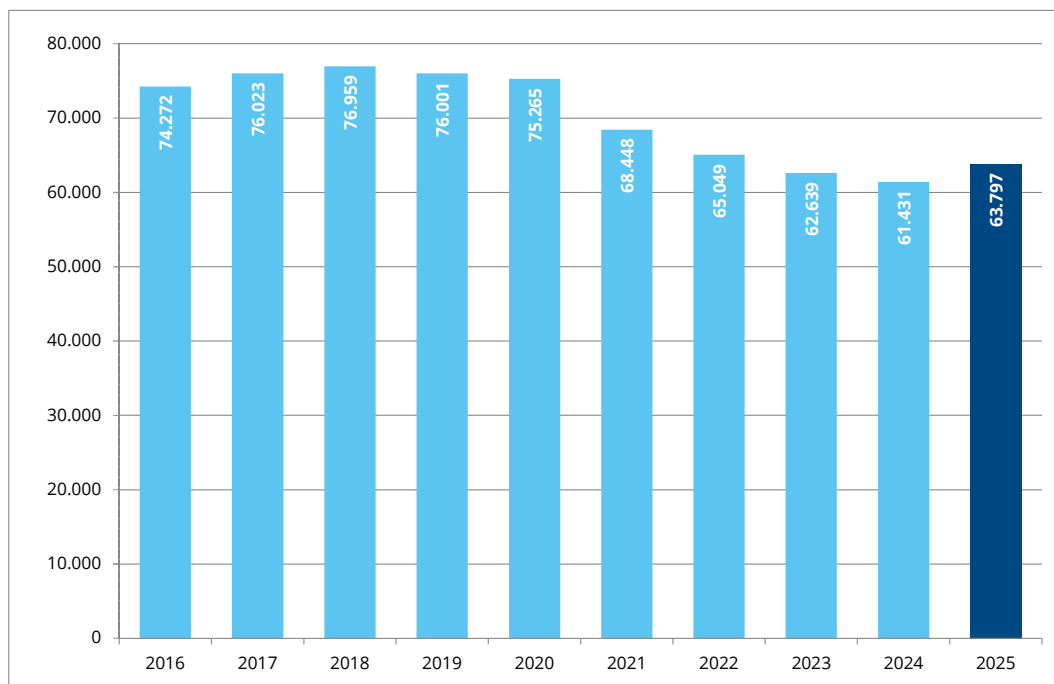
■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

Erstmals seit sieben Jahren ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher im Regierungsbezirk Unterfranken wieder gestiegen. Zum Stichtag 1. Oktober 2025 wiesen 63.797 Personen Überschuldungsmerkmale auf – im Vorjahr waren es 61.431. Damit nahm die Zahl der Betroffenen um 3,9 Prozent zu. Der Anstieg fiel damit deutlich stärker aus als im Bundesdurchschnitt (+ 2,0 Prozent).

Trendwende: Wieder mehr Verbraucher überschuldet

Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken (Regierungsbezirk)

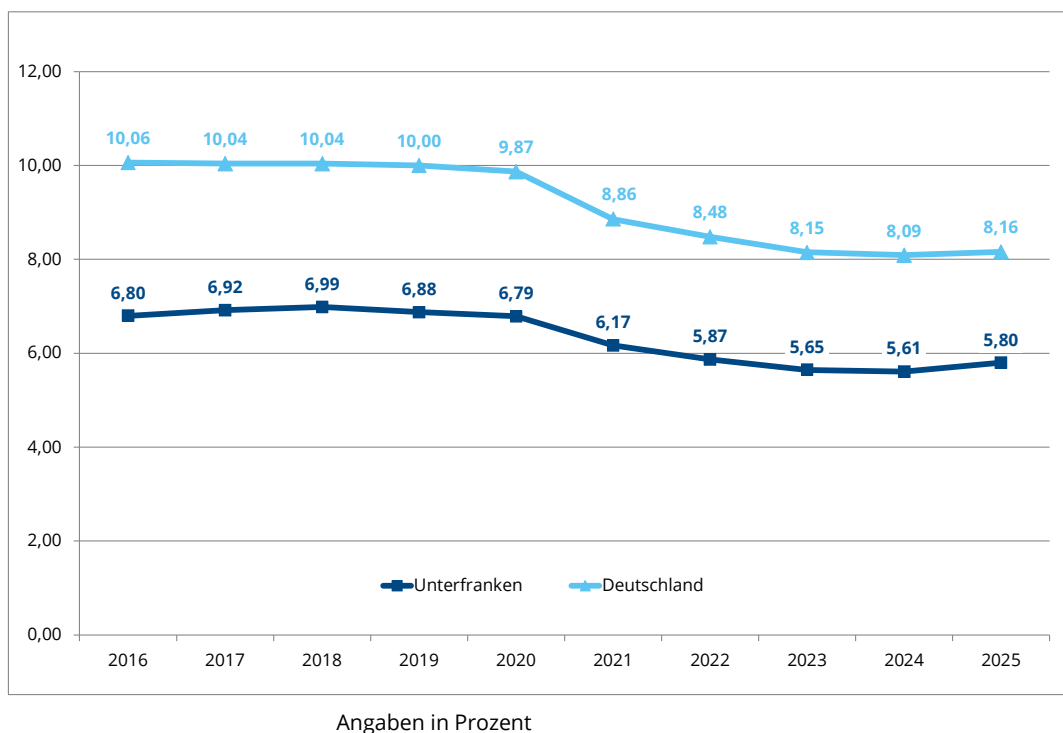


Eine Zeit lang konnten private Haushalte durch zurückhaltenden Konsum einen Anstieg der Überschuldung verhindern. Dieser Dämpfungseffekt ist nach mehr als zwei Jahren Rezession jedoch ausgelaufen. Die anhaltende Wirtschaftskrise hat inzwischen auch den Arbeitsmarkt erreicht. Besonders in der Zulieferindustrie wurden in den vergangenen zwölf Monaten Kapazitäten reduziert und Personal abgebaut. In der Folge stieg die Arbeitslosigkeit – einer der wichtigsten Auslöser für Überschuldungsprozesse.

Betroffenheit unter Bundesdurchschnitt

Nachdem sich der Rückgang der Überschuldung bereits im Vorjahr deutlich verlangsamt hatte, ist nun die erwartete Trendwende eingetreten: Wieder mehr Verbraucher weisen Überschuldungsmerkmale auf. Damit endet eine lange Phase rückläufiger Entwicklungen – der letzte Anstieg war im Jahr 2018 zu verzeichnen. Trotz des aktuellen Zuwachses wirkt die jahrelange Entspannung der Überschuldungssituation weiterhin nach. Die Zahl der überschuldeten Verbraucher liegt noch immer deutlich unter dem Niveau von 2020.

Abb. 2: Schuldnerquoten in Unterfranken (Regierungsbezirk)



Auch die Überschuldungsquote, die das Verhältnis der überschuldeten Personen zur Zahl der erwachsenen Einwohner abbildet, ist gestiegen. Aktuell weisen 5,80 Prozent der Einwohner im Regierungsbezirk Unterfranken Überschuldungsmerkmale auf – vor einem Jahr waren es 5,61 Prozent. Damit erhöhte sich die Schuldnerquote um 0,19 Prozentpunkte. Es handelt sich um den ersten Anstieg seit 2018. Einen ähnlich starken Zuwachs gab es zuletzt im Jahr 2016 (+ 0,18 Prozentpunkte). In den vergangenen Jahren wurden in der Region allerdings teils deutlich höhere Quoten gemessen – 2018 etwa wiesen noch fast sieben Prozent der Verbraucher Überschuldungsmerkmale auf. Im Vergleich zum Bundesgebiet bleibt die relative Schuldnerbetroffenheit in Unterfranken weiterhin niedrig. Bundesweit gelten 8,16 Prozent der Verbraucher als überschuldet.

Schuldnerquote gestiegen

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenziertes Bild der aktuellen Entwicklung.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquote in den Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreis / kreisfreie Stadt	Abweichung	
	2024/2025	2015/2025
Aschaffenburg, Stadt	+0,31	-1,41
Würzburg, Stadt	+0,29	-0,70
Schweinfurt, Stadt	+0,21	-1,25
Main-Spessart	+0,20	-0,60
Rhön-Grabfeld	+0,19	-0,31
Kitzingen	+0,18	-0,74
Würzburg	+0,18	-0,69
Aschaffenburg	+0,17	-0,90
Miltenberg	+0,13	-1,12
Schweinfurt	+0,12	-0,87
Bad Kissingen	+0,12	-0,76
Haßberge	+0,11	-1,14
Reg.-Bezirk Unterfranken	+0,19	-0,83

Angaben in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

**Überall ist die Überschuldung
gestiegen**

Alle Landkreise und kreisfreien Städte Unterfrankens verzeichnen derzeit steigende Schuldnerquoten. Den stärksten Anstieg meldete die Stadt Aschaffenburg mit + 0,31 Prozentpunkten, gefolgt von der Stadt Würzburg, wo die Überschuldungsquote um 0,29 Prozentpunkte zunahm. Am geringsten fiel der Anstieg im Landkreis Haßberge aus (+ 0,11 Prozentpunkte).

Trotz des aktuellen Anstiegs sind die Überschuldungsquoten im langfristigen Vergleich zu 2015 in allen Landkreisen und kreisfreien Städten rückläufig. Insgesamt reicht die Spannweite in Unterfranken von - 1,41 Prozentpunkten in der Stadt Aschaffenburg bis zu einem Rückgang um 0,31 Prozentpunkte im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Aschaffenburg, Stadt	11,40	11,23	11,07	10,06	9,56	8,87	8,84	9,15
Schweinfurt, Stadt	10,67	10,45	10,04	9,39	8,90	8,81	8,77	8,98
Miltenberg	8,16	8,05	8,05	7,26	6,92	6,63	6,67	6,80
Würzburg, Stadt	7,86	7,80	7,58	6,95	6,64	6,35	6,09	6,38
Aschaffenburg	7,23	7,21	7,06	6,37	6,00	5,76	5,78	5,94
Kitzingen	6,77	6,58	6,59	5,99	5,70	5,60	5,64	5,82
Bad Kissingen	6,56	6,53	6,45	5,83	5,59	5,41	5,36	5,48
Haßberge	6,75	6,52	6,33	5,72	5,41	5,19	5,14	5,25
Rhön-Grabfeld	5,88	5,74	5,82	5,22	4,91	4,87	4,70	4,89
Main-Spessart	5,62	5,52	5,48	5,07	4,87	4,66	4,60	4,80
Würzburg	5,44	5,25	5,24	4,74	4,56	4,38	4,43	4,62
Schweinfurt	5,12	5,04	4,95	4,50	4,27	4,09	4,04	4,16
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,99	6,88	6,79	6,17	5,87	5,65	5,61	5,80

Angaben in Prozent

**Aschaffenburg
Negativ-Spitzenreiter**

Im Ranking der Schuldnerquoten in Unterfranken liegt die Stadt Aschaffenburg weiterhin an der Spitze. 9,15 Prozent der erwachsenen Einwohner gelten dort als überschuldet. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Quote in der Stadt Schweinfurt mit 8,98 Prozent. Die niedrigste Schuldnerquote verzeichnet

der Landkreis Schweinfurt, wo lediglich 4,16 Prozent der Verbraucher überschuldet sind.

Neben den flächenweit steigenden Schuldnerquoten verzeichneten die Landkreise und kreisfreien Städte auch einen Zuwachs bei den Überschuldungsfällen (vgl. Tab. 7). Der prozentuale Anstieg lag dabei in der Spitze bei + 5,2 Prozent in den Städten Aschaffenburg und Würzburg. Im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt beträgt der Zuwachs + 3,9 Prozent.

Im Vergleich zu 2015 bleibt die Verbraucherüberschuldung jedoch rückläufig. Gegenüber 2015 ist die Zahl der Überschuldungsfälle um 11,6 Prozent gesunken. In den meisten Landkreisen wurden dabei zweistellige Rückgänge verzeichnet.

Tab. 7: Überschuldete Personen in den Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerzahl		Abweichung *)	
	2024	2025	2024/2025	2015/2025
Aschaffenburg, Stadt	5.297	5.574	+5,2	-7,7
Schweinfurt, Stadt	3.891	4.041	+3,9	-10,1
Würzburg, Stadt	6.975	7.341	+5,2	-5,5
Aschaffenburg	8.194	8.455	+3,2	-14,3
Bad Kissingen	4.648	4.771	+2,6	-11,7
Rhön-Grabfeld	3.092	3.226	+4,3	-6,5
Haßberge	3.554	3.655	+2,8	-18,0
Kitzingen	4.226	4.391	+3,9	-8,8
Miltenberg	7.012	7.189	+2,5	-14,2
Main-Spessart	4.834	5.072	+4,9	-11,6
Schweinfurt	3.850	3.948	+2,5	-16,8
Würzburg	5.858	6.134	+4,7	-12,4
Reg.-Bezirk Unterfranken	61.431	63.797	+3,9	-11,6

*) Abweichungen in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

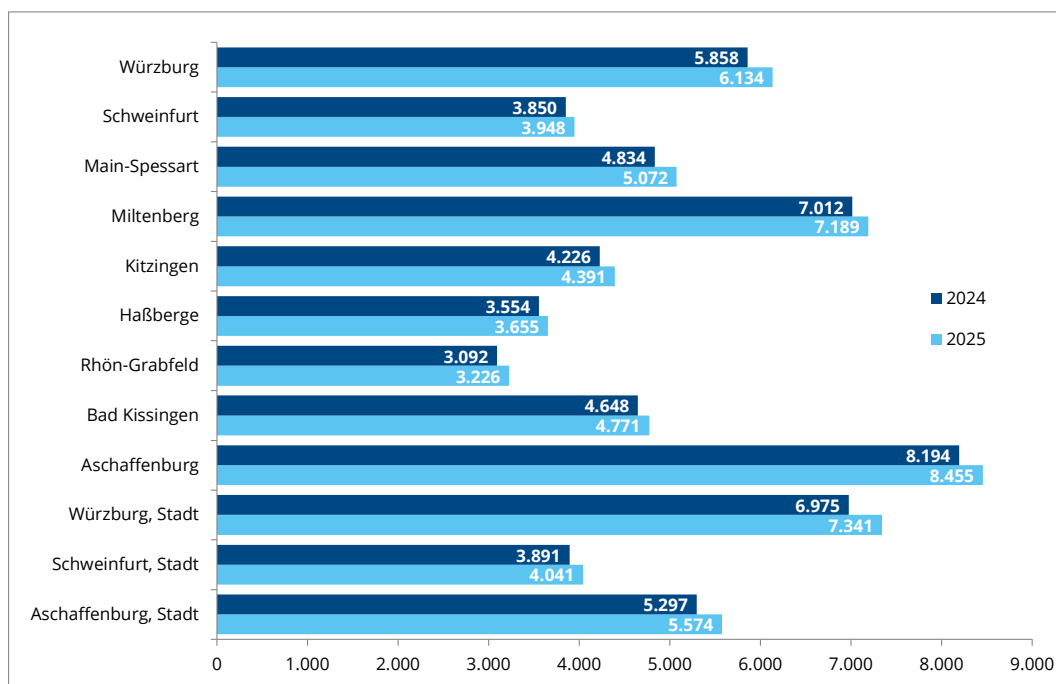
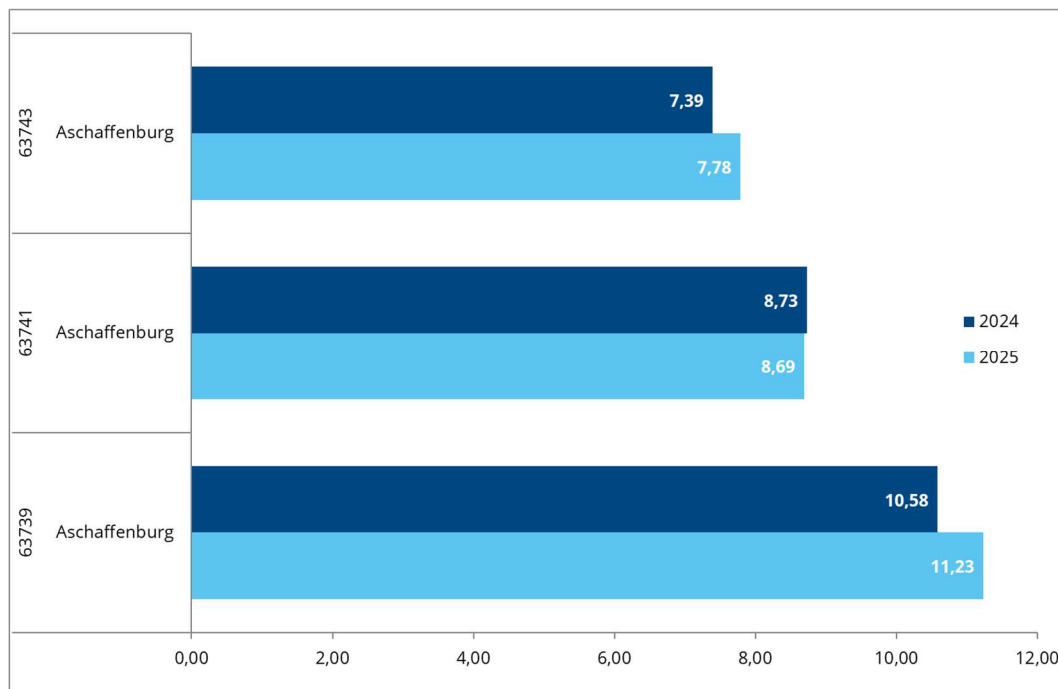


Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

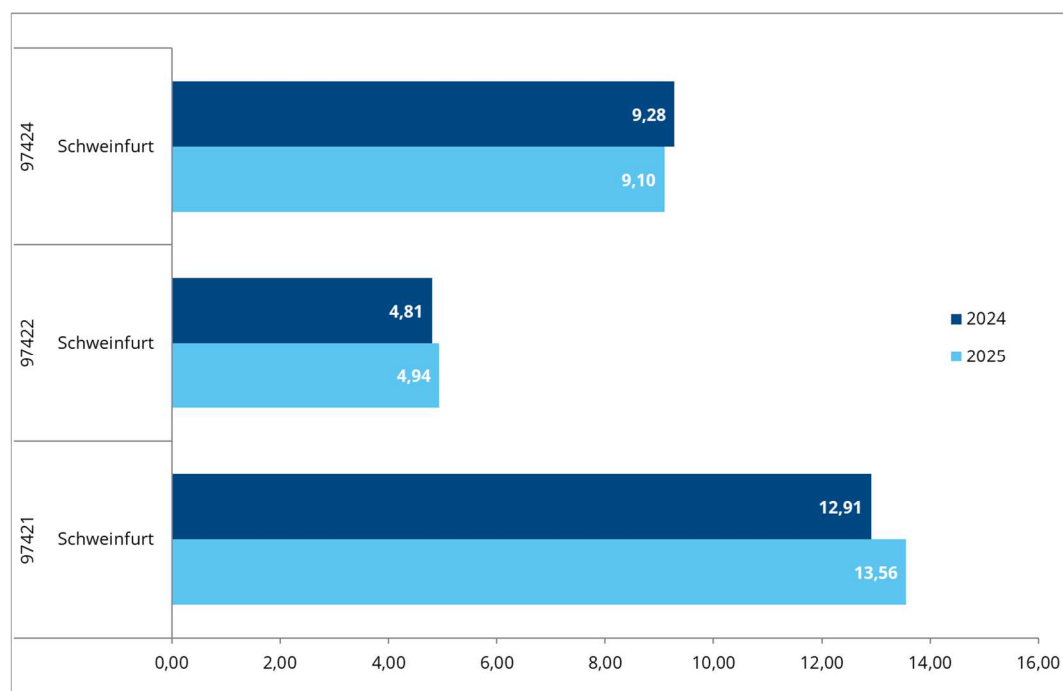
Auch wenn die Überschuldungsquoten auf Kreisebene überall gestiegen sind, zeigt sich im Stadtgebiet Aschaffenburg ein teils differenziertes Bild. So liegt die Schuldnerquote im PLZ-Gebiet 63741 aktuell

leicht unter dem Vorjahreswert. Im Gegensatz dazu verzeichnete das PLZ-Gebiet 63739 einen deutlichen Anstieg der Schuldnerbetroffenheit – von 10,58 auf 11,23 Prozent.

Auch in Schweinfurt kam es in einer PLZ-Region zu einem Rückgang der Schuldnerquote (97424), während im übrigen Stadtgebiet die Überschuldungsbetroffenheit anstieg. Am höchsten liegt sie weiterhin im PLZ-Gebiet 97421 mit einer Schuldnerquote von 13,56 Prozent. Die niedrigste Überschuldungshäufigkeit verzeichnet das PLZ-Gebiet 97422 (4,94 Prozent).

Eine PLZ-Region mit rückläufiger Schuldnerquote

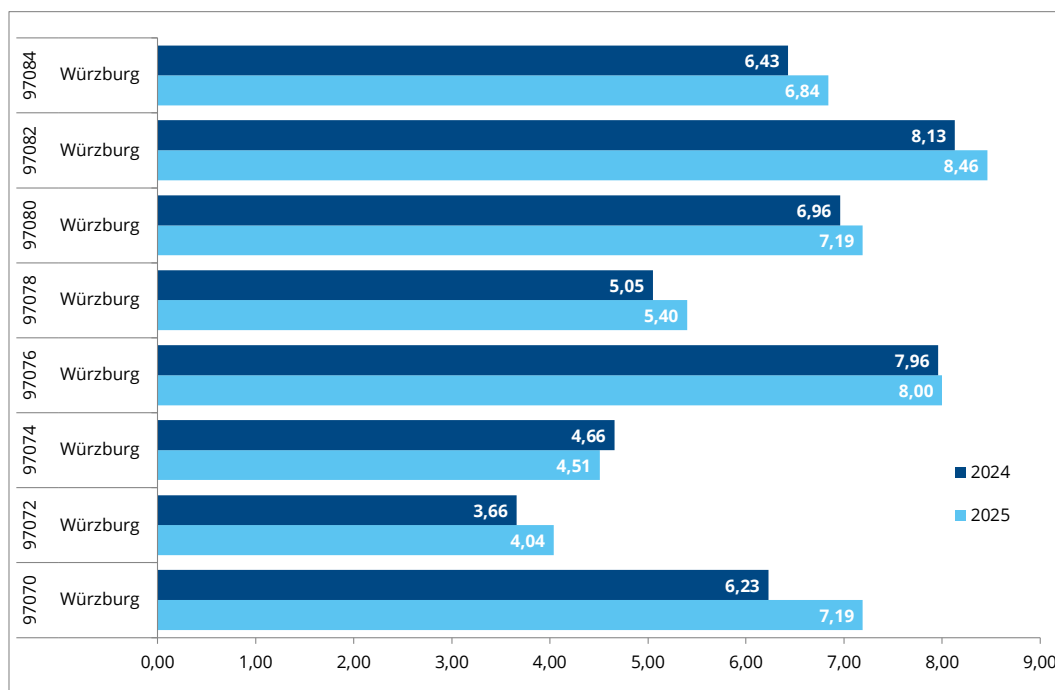
Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)



Angaben in Prozent

In Würzburg verzeichnete die Mehrheit der PLZ-Gebiete einen Anstieg der Schuldnerquoten. Lediglich im PLZ-Gebiet 97074 kam es zu einem leichten Rückgang. Im PLZ-Gebiet 97070 stieg die Quote dagegen deutlich von 6,23 auf 7,19 Prozent. Am höchsten liegt die Überschuldungsbetroffenheit weiterhin im PLZ-Gebiet 97082 mit 8,46 Prozent.

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation privater Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Zu den weichen Faktoren zählen unter anderem Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die noch nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen jedoch bereits nachhaltige Zahlungsverzögerungen vorliegen. Harte Faktoren umfassen dagegen gerichtliche Negativeinträge, wie Einträge in Schuldnerverzeichnissen oder Anträge auf Privatinsolvenz.

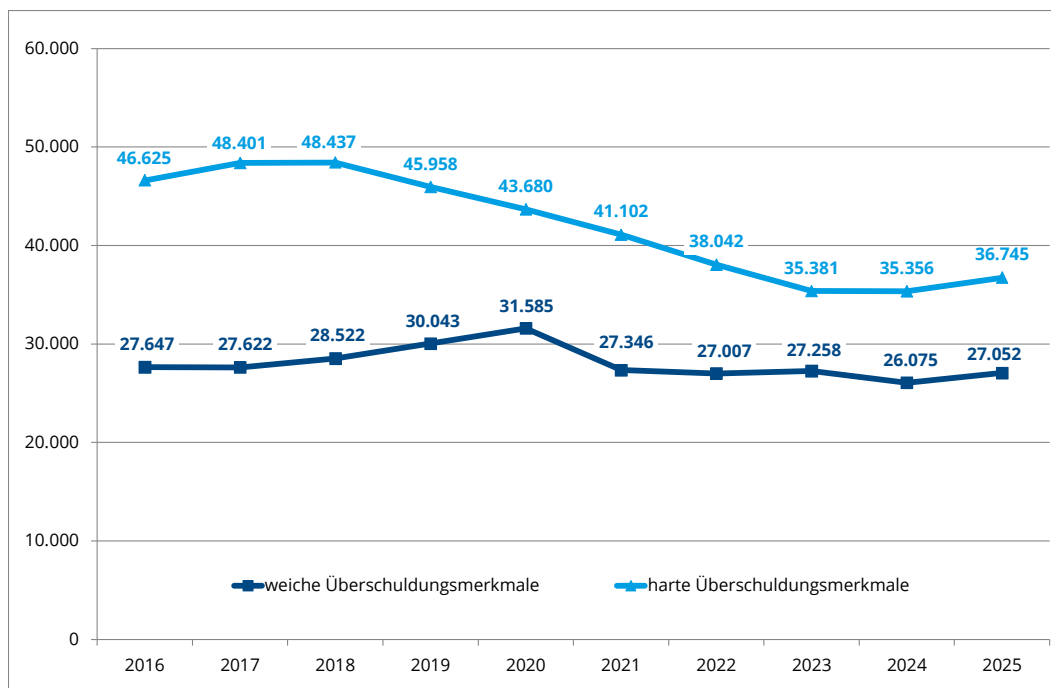
Die Zahl der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent. Damit sind 36.745 Personen betroffen (Vorjahr: 35.356). Zuvor war die Anzahl der harten Überschuldungsfälle über einen Zeitraum von sechs Jahren rückläufig gewesen.

Anstieg der harten Überschuldung beschleunigt sich

Auch die sogenannte „weiche“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität) ist zuletzt gestiegen. Die Zahl der Betroffenen erhöhte sich

von 26.075 auf 27.052 Personen (+ 3,7 Prozent). Diese Form der Überschuldung wird häufig durch übermäßiges Konsumverhalten verursacht. Mit der anhaltenden Rezession gewinnt zudem die Arbeitslosigkeit wieder an Bedeutung, was die Überschuldungstendenzen voraussichtlich beschleunigen dürfte.

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Anzahl der Personen

Die Landkreise und kreisfreien Städte in Unterfranken zeigen eine ähnliche Entwicklung: Die Zahl der hart überschuldeten Verbraucher steigt, allerdings mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Den deutlichsten Anstieg verzeichnete die Stadt Schweinfurt mit + 6,3 Prozent, gefolgt von der Stadt Aschaffenburg mit + 5,4 Prozent. Im Landkreis Würzburg stieg die Zahl der harten Überschuldungsfälle lediglich um 1,2 Prozent.

Harte Überschuldung nimmt überall zu

**Tab. 8: Personen mit hoher Überschuldungsintensität
nach Landkreisen und kreisfreien Städten**

Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale		Abweichung *)
	2024	2025	2024/2025
Aschaffenburg, Stadt	3.050	3.216	+5,4
Schweinfurt, Stadt	2.383	2.532	+6,3
Würzburg, Stadt	3.948	4.112	+4,2
Aschaffenburg	4.566	4.744	+3,9
Bad Kissingen	2.774	2.840	+2,4
Rhön-Grabfeld	1.802	1.877	+4,2
Haßberge	2.093	2.123	+1,4
Kitzingen	2.457	2.586	+5,3
Miltenberg	3.973	4.158	+4,7
Main-Spessart	2.799	2.894	+3,4
Schweinfurt	2.189	2.301	+5,1
Würzburg	3.322	3.362	+1,2
Reg.-Bezirk Unterfranken	35.356	36.745	+3,9

*) Abweichungen in Prozent

**Tab. 9: Personen mit geringer Überschuldungsintensität
nach Landkreisen und kreisfreien Städten**

Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschuldungsmerkmale		Abweichung *)
	2024	2025	2024/2025
Aschaffenburg, Stadt	2.247	2.358	+4,9
Schweinfurt, Stadt	1.508	1.509	+0,1
Würzburg, Stadt	3.027	3.229	+6,7
Aschaffenburg	3.628	3.711	+2,3
Bad Kissingen	1.874	1.931	+3,0
Rhön-Grabfeld	1.290	1.349	+4,6
Haßberge	1.461	1.532	+4,9
Kitzingen	1.769	1.805	+2,0
Miltenberg	3.039	3.031	-0,3
Main-Spessart	2.035	2.178	+7,0
Schweinfurt	1.661	1.647	-0,8
Würzburg	2.536	2.772	+9,3
Reg.-Bezirk Unterfranken	26.075	27.052	+3,7

*) Abweichungen in Prozent

Bei der weichen Überschuldung verlief die Entwicklung hingegen nicht einheitlich. Zehn der untersuchten Landkreise bzw. kreisfreien Städte verzeichneten einen Anstieg der Überschuldungsfälle. Besonders stark fiel dieser im Landkreis Würzburg mit + 9,3 Prozent aus, gefolgt vom Landkreis Main-Spessart mit + 7,0 Prozent. In zwei Regionen kam es jedoch zu einem Rückgang der weichen Überschuldung – in den Landkreisen Miltenberg (- 0,3 Prozent) und Schweinfurt (- 0,8 Prozent).

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer gelten im Durchschnitt als risikofreudiger bei Finanzentscheidungen und sind häufiger selbstständig tätig. Beides erhöht grundsätzlich das Risiko einer Überschuldung. Zudem suchen Männer seltener frühzeitig Hilfe bei finanziellen Problemen.

Tab. 10: Schuldnerquoten nach Geschlecht

Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2024	2025	2024	2025
Aschaffenburg, Stadt	11,06	11,38	5,93	6,06
Schweinfurt, Stadt	10,67	10,93	6,11	6,17
Würzburg, Stadt	7,97	8,23	3,84	4,06
Aschaffenburg	6,81	6,91	4,16	4,32
Bad Kissingen	6,32	6,41	3,97	4,01
Rhön-Grabfeld	5,58	5,83	3,39	3,43
Haßberge	5,78	6,02	4,00	3,97
Kitzingen	6,51	6,70	4,10	4,18
Miltenberg	7,80	7,94	4,94	4,99
Main-Spessart	5,45	5,61	3,28	3,42
Schweinfurt	4,69	4,85	2,94	2,97
Würzburg	5,34	5,54	3,09	3,21
Reg.- Bezirk Unterfranken	6,71	6,90	3,99	4,08
Deutschland	10,09	10,20	6,17	6,21

Angaben in Prozent

**Schuldnerquote der Männer
steigt stärker als bei den
Frauen**

Aktuell ist der Anstieg der Verbraucherüberschuldung in Unterfranken sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu beobachten. Bei den Männern fiel der Anstieg jedoch stärker aus: Die Schuldnerquote stieg innerhalb eines Jahres von 6,71 auf 6,90 Prozent (+ 0,19 Prozentpunkte). Die Überschuldungsquote der Frauen erhöhte sich nur leicht von 3,99 auf 4,08 Prozent (+ 0,09 Prozentpunkte). Im Vorjahr war die weibliche Schuldnerquote noch gesunken – hier hat sich der Trend also umgekehrt. Trotz des Anstiegs bleibt die relative Überschuldungsbetroffenheit in Unterfranken deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt, wo 6,21 Prozent der Frauen Überschuldungsmerkmale aufweisen.

Am höchsten liegt die Überschuldungsquote der Männer weiterhin in Aschaffenburg, gefolgt von Schweinfurt. In beiden Städten ist die Überschuldungshäufigkeit sogar höher als im Bundesdurchschnitt. Zuletzt sind die Quoten weiter gestiegen, so dass in der Stadt Aschaffenburg mittlerweile 11,38 Prozent der männlichen Einwohner als überschuldet gelten. Die niedrigste Schuldnerquote bei Männern verzeichnet aktuell der Landkreis Schweinfurt (4,85 Prozent).

In der Stadt Aschaffenburg stieg auch die Schuldnerquote der Männer am stärksten (+ 0,32 Prozentpunkte), doch auch in anderen Regionen Unterfrankens war ein Anstieg zu verzeichnen. Besonders deutlich zeigt sich der steigende Trend der männlichen Überschuldung auch in den Städten Schweinfurt und Würzburg.

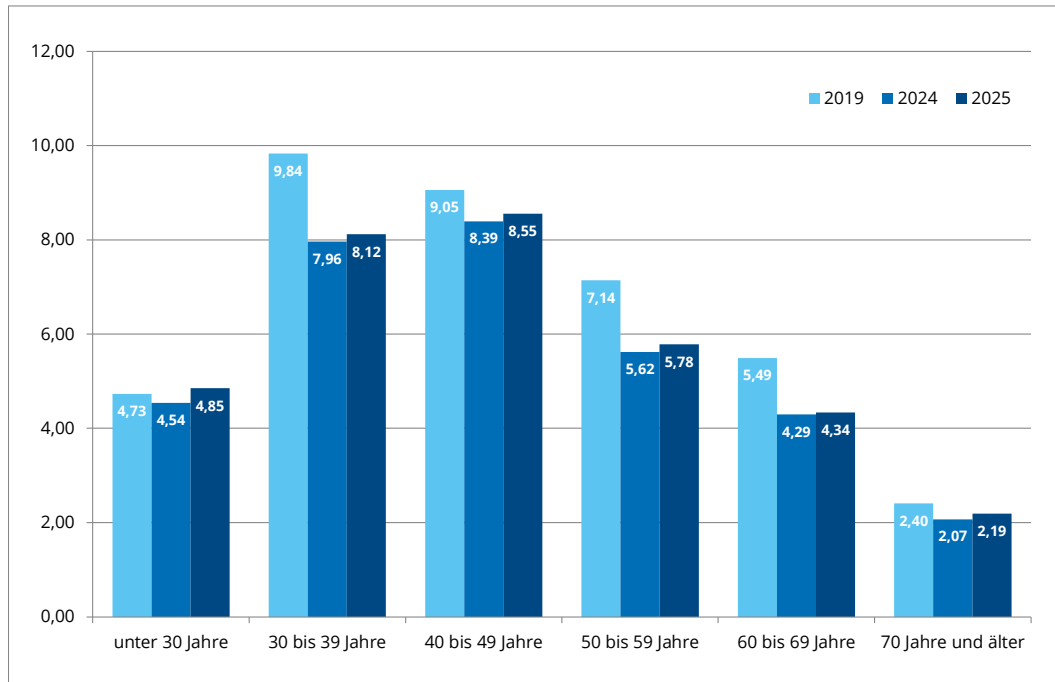
Die Überschuldungshäufigkeit bei den Frauen nahm ebenfalls in der Mehrzahl der untersuchten Landkreise und Städte zu. Lediglich im Landkreis Haßberge sank die Schuldnerquote leicht (- 0,03 Prozentpunkte). In der Stadt Würzburg kam es hingegen zu einem spürbaren Anstieg der weiblichen Schuldnerquote (+ 0,22 Prozentpunkte). Insgesamt variiert die Quote in Unterfranken zwischen 2,97 (Landkreis Schweinfurt) und 6,17 Prozent (Stadt Schweinfurt).

Alle Werte liegen aber noch unter dem bundesweiten Durchschnitt.

In allen Altersgruppen verschärft sich die Verbraucherüberschuldung. Den stärksten Anstieg der Schuldnerquote verzeichnen jedoch junge Erwachsene unter 30 Jahren: In dieser Altersgruppe stieg die Quote binnen eines Jahres um 0,31 Prozentpunkte, so dass nun 4,85 Prozent dieser Personen in Unterfranken überschuldet sind (Vorjahr: 4,54 Prozent). Zwar liegt dieser Wert weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt, zuletzt stieg er jedoch schneller als dieser. Zudem sind junge Erwachsene die einzige Altersgruppe, die gegenüber 2019 (vor der Corona-Krise) einen Anstieg der Überschuldungsbetroffenheit aufweist. In allen älteren Altersgruppen ist die Schuldnerquote heute (teilweise deutlich) niedriger als noch vor sechs Jahren.

Steigende Überschuldung bei jungen Erwachsenen

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach dem Alter der Schuldner



Angaben in Prozent

Die höchste Überschuldungsintensität gibt es in der Altersgruppe der 40- bis 49-jährigen, in der 2025 8,55 Prozent Überschuldungsmerkmale aufweisen. Auch

die Schuldnerquote der 30- bis 39-Jährigen liegt wieder über der Marke von 8 Prozent – mit aktuell 8,12 Prozent ist sie jedoch weiterhin deutlich niedriger als in früheren Jahren. So lag die Quote in dieser Altersklasse 2019 noch bei fast 10 Prozent. Bei den Senioren ab 70 Jahren kam es ebenfalls zu einem Anstieg der Schuldnerquote. Gleichwohl weisen in dieser Altersgruppe weiterhin nur 2,19 Prozent Überschuldungsmerkmale auf.

Tab. 11: Schuldnerquoten 2025 nach Alter des Schuldners

Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	7,07	11,11	12,75	9,43	7,65	4,23
Schweinfurt, Stadt	8,09	13,05	12,94	9,70	7,22	3,09
Würzburg, Stadt	3,98	7,48	10,16	7,91	5,65	2,47
Aschaffenburg	4,79	8,87	8,84	5,62	4,60	1,97
Bad Kissingen	5,07	8,09	8,61	5,40	4,17	2,04
Rhön-Grabfeld	4,02	6,76	8,15	4,60	3,50	2,13
Haßberge	4,85	7,02	8,04	4,76	3,96	2,00
Kitzingen	5,55	8,55	8,12	5,56	3,86	2,08
Miltenberg	6,05	9,75	9,86	6,93	4,81	2,53
Main-Spessart	4,10	7,48	7,01	4,54	3,41	1,84
Schweinfurt	3,52	6,12	6,33	4,16	2,95	1,53
Würzburg	4,10	6,39	6,07	4,62	3,51	1,78
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,85	8,12	8,55	5,78	4,34	2,19
Deutschland	6,95	13,39	12,12	8,36	6,50	3,12

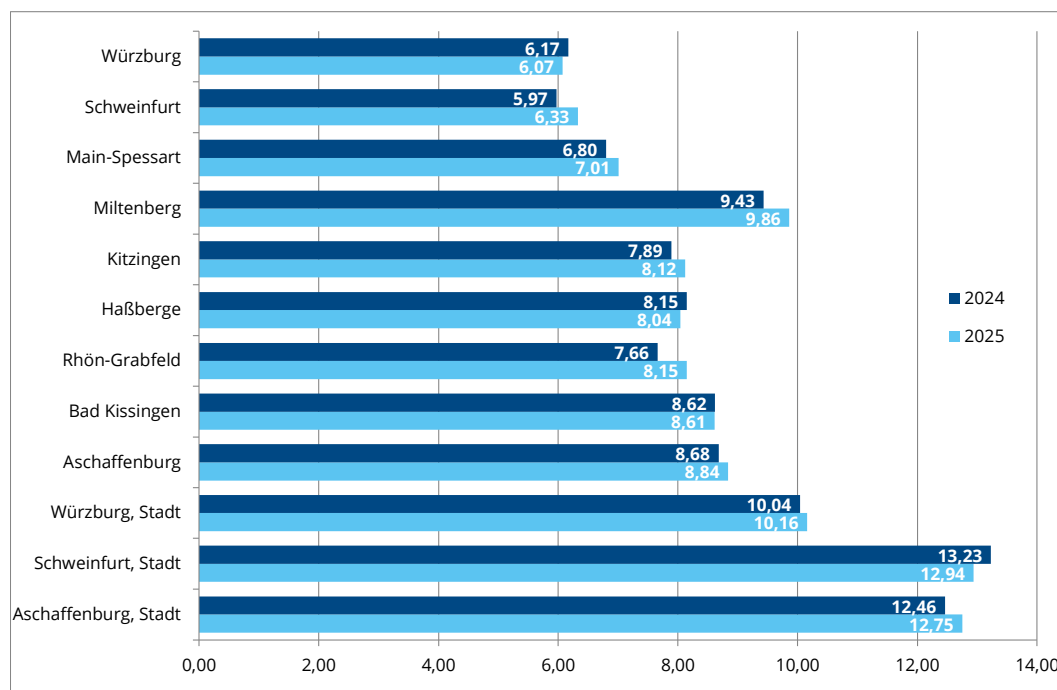
Angaben in Prozent

Bei jungen Erwachsenen unter 30 Jahren, die derzeit einen starken Anstieg der Überschuldung verzeichnen, erhöhte sich die Schuldnerquote in fast allen untersuchten Landkreisen und kreisfreien Städten. Besonders deutlich fiel der Anstieg in Schweinfurt aus: 8,09 Prozent der Personen in dieser Altersgruppe sind überschuldet. Dies ist der höchste Wert in Unterfranken bei jungen Erwachsenen und liegt bald fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt im Regierungsbezirk Unterfranken.

In der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, die am stärksten von Überschuldung betroffen ist, kam es in vier Regionen zu einem Rückgang der Überschuldungsquote (vgl. Tab. 9). Das war der Fall in der Stadt Schweinfurt sowie in den Landkreisen Haßberge, Würzburg und Bad Kissingen. Einen deutlichen Anstieg verzeichnete hingegen der Landkreis Rhön-Grabfeld (+ 0,49 Prozentpunkte). Insgesamt reicht die Spanne der Schuldnerquoten in dieser Altersklasse von 12,94 bis 6,07 Prozent. Dabei bestätigte sich der Trend, dass die Schuldnerquote in Städten zumeist höher ausfällt als in ländlichen Regionen.

Große Spanne der Überschuldungsquote bei 40- bis 49-Jährigen

Abb. 9: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken in der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre



Angaben in Prozent

■ 3 Ausblick

Die Zahl der überschuldeten Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland ist im Jahr 2025 auf 5,67 Millionen gestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 111.000 Personen gegenüber dem Vorjahr. Damit hat sich die erwartete Trendumkehr vollzogen: Erstmals seit 2018 nimmt die Überschuldung in der Bevölkerung wieder zu.

Wie geht es nach der Trendwende weiter?

Der Anstieg spiegelt sich in der regionalen Verteilung deutlich. In 276 von 400 Landkreisen und kreisfreien Städten erhöhte sich die Überschuldungsquote. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung ist der Zuwachs bei den sogenannten „weichen“ Negativmerkmalen (z. B. Zahlungsrückstände, Mahnverfahren). Die Zahl der hiervon betroffenen Personen stieg mehr als doppelt so stark wie die derjenigen mit „harten“ Negativmerkmalen (z. B. Privatinsolvenz). Besonders ausgeprägt ist die Zunahme der Überschuldung in den Altersgruppen unter 30 Jahren sowie über 60 Jahren.

Schwache Konjunktur ist Überschuldungsauslöser

Neben einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen tragen vor allem die erhöhten Lebenshaltungskosten zur Verschlechterung der finanziellen Situation vieler Haushalte bei. Nach mehreren Jahren des Konsumverzichts sehen sich zahlreiche Verbraucherinnen und Verbraucher zudem gezwungen, notwendige Ausgaben – etwa für Wohnungsreparaturen oder den Ersatz defekter Haushaltsgeräte – vorzunehmen. Parallel dazu sind Veränderungen im Konsumverhalten zu beobachten: Raten- und Kleinkredite verzeichnen ebenso wie „Buy now, pay later“-Angebote eine steigende Nachfrage. Diese Kreditformen, die sich insbesondere an junge, internetaffine Zielgruppen richten, können bei Zahlungsverzug bestehende Überschuldungstendenzen erheblich verstärken.

Die anhaltende Krisenlage der vergangenen Jahre hat die wirtschaftliche Stabilität vieler Haushalte zusätzlich beeinträchtigt. Überschuldungstreiber wie geringe Einkommen, unwirtschaftliche Haushaltsführung und Arbeitslosigkeit gewinnen angesichts der schwachen Konjunktur weiter an Bedeutung.

Weiterer Anstieg der Überschuldung zu befürchten

Auch die mittelfristigen Konjunkturaussichten bleiben verhalten. Die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen hat abgenommen, was zu strukturellen Anpassungen und Arbeitsplatzabbau – insbesondere im Industriesektor – führt. Schon im August 2025 hatte die Zahl der registrierten Arbeitslosen erstmals seit Februar 2015 wieder die Drei-Millionen-Grenze überschritten.

Angesichts der bereits hohen finanziellen Belastungen vieler Haushalte durch Kredite und laufende Konsumausgaben ist in den kommenden Monaten mit einem weiteren Anstieg der privaten Überschuldung zu rechnen. Besonders in jenen Bevölkerungsgruppen, in denen sich die Überschuldung bereits deutlich verschärft hat, dürfte sich dieser Trend fortsetzen.

Zur Eindämmung der Überschuldung sind präventive Maßnahmen und frühzeitige Unterstützungsangebote von zentraler Bedeutung. Empfohlen werden unter anderem

- der Ausbau von Vollzeitbeschäftigung,
- die Schaffung eines bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnungsangebots,
- gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung der Finanzkompetenz,
- die Stärkung sowie Erweiterung der Schuldner- und Insolvenzberatung einschließlich sozialmedizinischer Unterstützungsangebote (z. B. durch „Familienpaten“ für besonders stark betroffene Haushalte),
- eine stärkere politische Sensibilisierung für die Lebenslagen überschuldeter Personen,
- die Förderung einer verantwortungsvollen Kreditvergabe sowie
- eine umfassende Informations- und Aufklärungsoffensive zur Überschuldungsproblematik.

Zudem sollte die Überschuldungsforschung systematisch in Armuts-, Sozial- und Bildungspolitik integriert werden, um evidenzbasierte Präventions- und Interventionsstrategien weiterzuentwickeln.

■ 4 Zusammenfassung

Erstmals seit sieben Jahren ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher in Unterfranken wieder gestiegen. Zum Stichtag 1. Oktober 2025 wiesen 63.797

Personen Überschuldungsmerkmale auf – 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit fällt der Anstieg stärker aus als im Bundesdurchschnitt.

Lange führte ein zurückhaltender Konsum zu sinkender Überschuldung, doch nach über zwei Jahren Rezession ist dieser Effekt erschöpft. Einige Industriebranchen sind von steigender Arbeitslosigkeit betroffen, und die Lebenshaltungskosten der Verbraucher nehmen zu. Beides treibt die Überschuldung derzeit an. Trotz des aktuellen Zuwachses bleibt die Zahl überschuldeter Verbraucher aber niedriger als in früheren Jahren.

Die Überschuldungsquote stieg erstmals seit 2018 wieder an und liegt nun bei 5,80 Prozent. Allerdings wurden vor einigen Jahren Werte von fast sieben Prozent gemessen. Im Vergleich zum Bundesgebiet ist die Verbraucherüberschuldung in Unterfranken damit weiterhin unterdurchschnittlich: Bundesweit gelten 8,16 Prozent der Verbraucher als überschuldet.

Alle Landkreise und kreisfreien Städte verzeichnen steigende Schuldnerquoten, am stärksten in den Städten Aschaffenburg (+ 0,31 Prozentpunkte) und Würzburg (+ 0,29 Prozentpunkte), am geringsten im Landkreis Haßberge (+ 0,11 Prozentpunkte). Im Langzeitvergleich betrachtet (2025 mit 2015) sank die Schuldnerquote in allen Regionen – von - 1,41 Prozentpunkten in der Stadt Aschaffenburg bis zu - 0,31 Prozentpunkten im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Die höchsten Überschuldungsquoten weisen die Städte Aschaffenburg (9,15 Prozent) und Schweinfurt (8,98 Prozent) auf, die niedrigsten die Landkreise Schweinfurt (4,16 Prozent) und Würzburg (4,62 Prozent). Damit zeigen sich regional deutliche Unterschiede und in Städten gibt es tendenziell höhere Quoten als in ländlichen Regionen.

Die Zahl der Personen mit harten Überschuldungsfaktoren, wie gerichtliche Negativeinträge, stieg auf 36.745 (+ 3,9 Prozent), bei den weichen Faktoren, wie Mahn- und Inkassofälle ohne gerichtliche Folgen,

kam es zu einem Anstieg auf 27.052 Personen (+ 3,7 Prozent). Regional variieren die Entwicklungen: Harte Überschuldung stieg am stärksten in den Städten Schweinfurt (+ 6,3 Prozent) und Aschaffenburg (+ 5,4 Prozent), weiche Überschuldung am stärksten in den Landkreisen Würzburg (+ 9,3 Prozent) und Main-Spessart (+ 7,0 Prozent), während die Landkreise Miltenberg und Schweinfurt Rückgänge verzeichneten.

Männer sind stärker betroffen als Frauen. Ihre Schuldnerquote stieg auf 6,90 Prozent, die der Frauen nur auf 4,08 Prozent. Am höchsten liegt die männliche Quote in den Städten Aschaffenburg (11,38 Prozent) und Schweinfurt (10,93 Prozent), am niedrigsten im Landkreis Schweinfurt (4,85 Prozent). Frauen liegen in Unterfranken zwischen 2,97 (Landkreis Schweinfurt) und 6,17 Prozent (Stadt Scheinfurt).

Junge Erwachsene unter 30 Jahren zeigen aktuell den größten Anstieg bei der Schuldnerquote: 4,85 Prozent sind hier überschuldet – mit dem Spitzenwert in der Stadt Schweinfurt (8,09 Prozent). Die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen weist aber weiterhin die höchste Überschuldungsintensität auf (8,55 Prozent sind hier überschuldet) – es folgt die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen (8,12 Prozent). Auch Senioren ab 70 Jahren sind etwas stärker betroffen, bleiben jedoch mit gut zwei Prozent weit unter dem Durchschnitt.

Die wirtschaftliche Lage dürfte auch in den kommenden Monaten angespannt bleiben: Eine weiterhin schwache Konjunktur, eine rückläufige Wettbewerbsfähigkeit und der Abbau von Industriearbeitsplätzen dürften bei den Verbrauchern das Risiko einer Überschuldung erhöhen. Angesichts der schon hohen finanziellen Belastungen vieler Haushalte durch Kredite und laufende Konsumausgaben ist ein weiterer Anstieg der Überschuldungsfälle wahrscheinlich, insbesondere in den bereits stark betroffenen Bevölkerungsgruppen.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-172

Redaktion:

Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Dr. Hardy Gude

Datenmaterial und Karten:

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Experian GmbH
Rheinstr. 99, 76532 Baden-Baden

Alle Rechte vorbehalten

© 2026, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 29. Januar 2026